

## **Hinweise zur Vorlage des Qualitätsberichts:**

Bitte beachten Sie die folgenden Hinweise:

Bitte interpretieren Sie die Ergebnisse und listen Sie nicht nur die Zahlen aus den Evaluationen auf.

Bitte fügen Sie ein Deckblatt ein und erstellen Sie ein Inhaltsverzeichnis. Achten Sie außerdem bitte auf eine einheitliche Schriftart, -farbe und -größe, sowie auf eine einheitliche Formatierung. Entfernen Sie bitte außerdem die Hinweise zur Erstellung des Berichts.

Beachten Sie, dass sich das Resümee auf die Ergebnisse des BolognaChecks bezieht und nicht auf das Vorgehen. In den Bericht gehört außerdem die Stellungnahme der Fachschaft zum Resümee des Berichts. Bitte beachten Sie, dass Meilensteine messbar sein müssen. Sie sind ein definiertes Ziel, was zu einem definierten Zeitpunkt erreicht werden soll.

### Formale Vorgaben:

Berücksichtigt werden in dieser Vorlage die formalen Vorgaben die sich aus dem Hochschulgesetz, dem Studiumsqualitätsgesetz, der Studienakkreditierungsverordnung NRW (StudakVO) sowie der Evaluationsordnung und -leitlinie der BUW ergeben. Darüber hinaus wurde auf eine Passung zu den obligatorischen Selbstberichten im Rahmen von Reakkreditierungsverfahren sowie für die zukünftige Systemakkreditierung geachtet. Die Ergebnisse des BolognaChecks und des Qualitätsberichtes können als Hilfestellung bzw. Vorlage für diese Selbstberichte dienen.

Auszug aus der Evaluationsleitlinie § 6 (AM 2013 Nr. 11):

- (4) Die Evaluationskommission gibt Empfehlungen zur Entwicklung und Sicherung der Qualität des Studiums und den entsprechenden Maßnahmen.
- (5) Die Zusammensetzung, die Arbeitsweise und die Ergebnisse der Arbeit der Evaluationskommission werden in vorläufigen Qualitätsberichten dokumentiert. Sind Studienangebote der Fachbereiche Gegenstand der Kommissionsarbeit, so wird der jeweiligen Fachschaft das Recht zur Stellungnahme eingeräumt.
- (6) Die vorläufigen Qualitätsberichte werden zusammen mit den Stellungnahmen der Fachschaften den für die Durchführung der Evaluation Zuständigen zugänglich gemacht. Diese formulieren auf dieser Grundlage den endgültigen Qualitätsbericht und leiten diesen an die für die Sicherung der Qualität zuständigen Organe und Gremien weiter.
- (7) Die endgültigen Qualitätsberichte werden zusammen mit den Stellungnahmen der Fachschaften im Intranet der Bergischen Universität Wuppertal durch die Prorektorin bzw. den Prorektor für Studium und Lehre veröffentlicht.

Auszug aus der Ergänzung zur Evaluationsleitlinie § 6 (AM 2022 Nr. 38):

§ 6 Abs. 7 wird um folgenden Satz ergänzt:

„Die Berichterstattung erfolgt zusätzlich im Internet unter Beachtung des Datenschutzes.“

### Ergänzung aus dem Anschreiben zum BolognaCheck 2025/26:

- In einer fach- bzw. fakultätsinternen Feedbackrunde werden die vorläufigen Ergebnisse des Qualitätsberichts und der Studierendenbefragung mit den Studierenden diskutiert und die Ergebnisse im Qualitätsbericht abschließend festgehalten.
- Auf dieser Grundlage wird der endgültige Qualitätsbericht formuliert und an die für die Sicherung der Qualität zuständigen Organe und Gremien (zunächst Dezentrat 6.2 und von dieser Stelle aus an Fakultätsräte, Gemeinsamer Studienausschuss) sowie die Prorektorin Studium und Lehre bis spätestens Anfang Juli 2026 zur Kenntnisnahme weitergeleitet.

### Inhalte des Qualitätsberichtes:

- Eine Übersicht über die Themen finden Sie im Inhaltsverzeichnis.
- Die in Kapitel 5 genannten Themen leiten sich aus dem Studiumsqualitätsgesetz, der Studienakkreditierungsverordnung, der Evaluationsordnung und -leitlinie und den dort genannten Qualitätszielen und dem Qualitätsverständnis (§ 2 Evaluationsordnung) ab.

### Hinweise zu Fragebögen und Tabellenbänden:

- Die unten aufgeführten Fragennummern (Variablenbezeichnungen) bzw. Fragentexte der Fragebögen werden in den Tabellenbänden der Evaluationsergebnisse ebenfalls genannt. Um die Daten jeweils schnell einsehen zu können, empfiehlt sich eine Suche im jeweiligen Dokument (STRG + F). Es kann vorkommen, dass die in dieser Vorlage aufgeführten Fragen nicht in der Auswertung enthalten sind, da sie aus datenschutzrechtlichen Gründen ( $n < 5$ ) nicht abgebildet werden dürfen. Ohnehin gilt: Sofern einzelne Fragen oder ganze Berichte in Ihren Datenlagen nicht existieren, lagen hierfür keine oder nicht genügend Fälle für eine Auswertung vor. Rückfragen und Anmerkungen zu den Daten und Berichten sowie der Berichtsvorlage und dem Vorgehen dürfen gerne jederzeit an Vera Rösgen ([roesgen@uni-wuppertal.de](mailto:roesgen@uni-wuppertal.de); Tel. -2960) gerichtet werden.

### Hinweise zur Anfertigung

- Bitte stellen Sie Ihrem Bericht ein Deckblatt voran, das zumindest die Rahmeninformationen Ihrer Berichterstattung enthält: Qualitätsbericht [Jahr], Fakultät [X], Studiengang [Y], ggf. beteiligte Fächer [Z], Verfasst von [...], [Datum]
- Bitte beachten Sie unsere Hilfestellungen und Hinweise zur Anfertigung und entfernen diese vor Abgabe aus den fertigen Texten
- Resümee und Meilensteine sind für die interne Berichterstattung (Rektorat, Senat, Hochschulrat) und spätere Selbstberichte besonders wichtig, bitte berücksichtigen Sie bei der Darlegung daher die entsprechenden Definitionen, die wir in der Vorlage hinterlegt haben

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Präambel.....	6
2. Evaluationskommission / dezentrale Qualitätsverbesserungskommission.....	6
3. Datenmaterial.....	7
4. Kommissionstreffen.....	8
5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – allgemeiner Teil .....	9
6. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifische Teile .....	16
7. Tag des Studiums .....	16
8. Resümee.....	16
9. Stellungnahme der Fachschaft .....	17
10. Meilensteine .....	17

## 1. Präambel

Nach gültiger Evaluationsordnung vom 12.07.2012 sind aufgrund von § 2 Abs. 4 und § 7 Abs. 2 Satz 2 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) die Studiengänge der Bergischen Universität Wuppertal regelmäßig zu evaluieren<sup>1</sup>. Zu diesem Zweck wurde im Zeitraum zwischen Mai 2024 und Juli 2025 der siebte BolognaCheck durchgeführt. Für die Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften bildet der BolognaCheck 2024/25 eine Grundlage für die anstehenden Reakkreditierungen der Studiengänge Geschichte im kombinatorischen Bachelor deren Verfahren zur Antragsstellung Mitte 2027 abgeschlossen sein sollen. Im Folgenden wird die inhaltliche und zeitliche Vorgehensweise der Fakultät für Geistes- und Kulturwissenschaften beim BolognaCheck 2024/25 beschrieben. Der BolognaCheck ist als Qualitätsregelkreis angelegt und schließt sich alle zwei Jahre.<sup>2</sup> Der aktuelle Qualitätsbericht dient entweder als Zwischenbericht zwischen oder als Endbericht unmittelbar vor einer Reakkreditierung. Der Bericht schließt mit den Qualitätszielen gemäß § 2 der Leitlinien zum Evaluationsverfahren von Studium und Lehre an der Bergischen Universität Wuppertal vom 28.01.2013.

## 2. Evaluationskommission / dezentrale Qualitätsverbesserungskommission

*Bitte beschreiben Sie hier die Zusammensetzung der Kommission<sup>3</sup>:*

*(Nennung der Mitglieder der Evaluationskommissionen nach Evaluationsordnung § 6(2): Die Kommission besteht zu gleichen Teilen aus jeweils mindestens drei Vertreter\*innen der am Studienangebot beteiligten Lehrkräfte (Hochschullehrer\*innen, akademische Mitarbeiter\*innen) und Vertreter\*innen der Studierenden.)*

Hochschullehrer\*innen:

Univ.-Prof. Dr. Jochen Johredt

Akademische Mitarbeiter\*innen:

Dr. Thorsten Beigel

Christine Dzubieli

---

<sup>1</sup> s.a. Studiumsqualitätsgesetz §3, §4.

<sup>2</sup> s.a. StudakVo Teil 3 §17.

<sup>3</sup> s.a. Studiumsqualitätsgesetz §4; StudakVo §17, §18.

Studierende:

Alice Kisser

Leah Kuhnhenne

Sarah Lynch

Qualitätsbeauftragte und weitere Mitglieder:

*alternativ: Übertragung der Aufgaben an die dezentrale Qualitätsverbesserungskommission nach § 4 Studiumsqualitätsgesetz (laut Ordnung der Fakultät jeweils eine Vertreterin bzw. ein Vertreter aus der Gruppe der Hochschullehrer\*innen, aus der Gruppe der akademischen Mitarbeiter\*innen und der Gruppe der Mitarbeiter\*innen aus Technik und Verwaltung sowie aus vier Studierenden)*

ein/e Hochschullehrerin oder Hochschullehrer:

ein/e Akademische Mitarbeiterin oder Mitarbeiter:

ein/e Mitarbeiterin oder Mitarbeiter aus Technik und Verwaltung:

vier Studierende:

Qualitätsbeauftragte und weitere Mitglieder:

Beratende Mitglieder: Dekanatsmitglied

### **3. Datenmaterial**

*Bitte beschreiben Sie hier das dem Bericht zugrundeliegende Datenmaterial bzw. entfernen, was Ihnen aufgrund fehlender Datenlagen nicht zur Verfügung gestellt werden konnte:*

- Studierendenbefragung aller Studierenden der Bergischen Universität Wuppertal (EVA-Quest): Eingangsbefragung (Studierende des ersten und zweiten Semesters) und Verlaufsbefragung (Studierende ab dem dritten Fachsemester)

- Ergebnisse der bundesweiten Absolvent\*innenbefragung (Verbundprojekt KOAB) in Form eines visualisierten Berichts über zwei Jahrgänge hinweg (Darstellung in Abb.) und/oder in Form eines Tabellenbands (Darstellung in Tabellen)
- Dekansberichte (aggregierte Auswertung evaluierter Lehrveranstaltungen, Verlaufsübersicht der Beurteilung über die letzten Jahre, Übersicht über Anzahl evaluierter Veranstaltungen)
- Optional: Erhebung weiterer Daten in den Fakultäten, z.B. in Form von Feedback von Studierenden per E-Mail und/oder Kummerkasten, Feedback von Lehrenden, Feedback über Fachschaften u.v.m. Bspw. zu folgenden Themen: Geschlechtergerechtigkeit, Kompetenzentwicklung, Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft / Forschungsschwerpunkten
- Ergebnisse und Maßnahmen des letzten Qualitätsberichtes, sofern nicht vorhanden, Auflagen und Empfehlungen im Rahmen der (Re)Akkreditierung bzw. Bezug auf Maßnahmen, die auf Basis weiterer Empfehlungen/weiteren Feedbacks getroffen wurden
- Studierendenstatistiken
- Sofern kürzlich am CHE Ranking teilgenommen, CHE Ranking Ergebnisse

#### **4. Kommissionstreffen**

*Bitte beschreiben Sie hier Arbeitsweise und Vorgehen der Kommission. Hier können aufgeführt werden: Anzahl und Ergebnisse der Sitzungen, behandelte Themen, verwendete Daten und Materialien, Vorbereitung der Feedbackrunden mit Studierenden etc.*

Die Kommission traf sich am 30. März und tauschte sich über das weitere Arbeitsprogramm aus. Dabei wurde beschlossen, zunächst drei Arbeitsgruppen zu bilden, die Teilergebnisse erarbeiten, die bis zum 23. April in einem Gesamtdokument erfasst und dann in der gesamten Kommission gemeinsam diskutiert wurden. Grundlage der Kommissionarbeit war bis dahin das zur Verfügung gestellte Material der Eingangs-, Verlaufs- sowie Abschlussbefragungen. Die Ergebnisse wurden zunächst in den Einzelgruppen intensiv diskutiert, anschließend in der gesamten Kommission. Am 28. April fand dann eine Feedback-Runde mit Studierenden statt, die den Bericht eingehend mit der Kommission berieten und diskutierten. Anschließend formulierte die Kommission auf dieser Grundlage die Meilensteile und informierte das Fach über die Ergebnisse.

## 5. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – allgemeiner Teil

### • **Zusammensetzung der Studierendenschaft**

Als weiblich sehen sich 50% der Befragten, 37,5 % männlich, 6,3% als non-binär, 6,3% machen keine Angaben. Im Schwerpunkt sind die Geburtsjahrgänge 2003-2005 vertreten. 12% haben über einen FH-Zugang zum Studium gefunden, von den Abiturient\*innen haben 56,3% ihren Abschluss am Gymnasium, 31,3% an der Gesamtschule und 12,6% an einer anderen SEK II erworben. Unsere Studierenden bringen insgesamt einen sehr breit gestreuten Notenschnitt im Abitur (1,0 bis 3,5) mit. Keine\*r der Befragten kommt mit einer Berufsausbildung an die BUW. 75% der Befragten sprechen ausschließlich Deutsch als Familien- und Alltagssprache, 25% Deutsch und eine weitere Sprache. Interessant – und eine deutliche Änderung zu vorherigen Befragungen – ist, dass die Hälfte der Mütter der Befragten einen akademischen Abschluss hat. Bei den Vätern ist dieser Anteil deutlich geringer. Die Hälfte der Väter hat eine Lehre absolviert. Vier Studierende (10,3%) haben Kinder im eigenen Haushalt, 18,7% haben gesundheitliche Einschränkungen, die sich laut Selbsteinschätzung schwach auf das Studium auswirken. Während zu Beginn des Studiums (Eingangsbefragung) 70% dieser Befragten an allen Tagen an der Uni sein können, gelingt dies im Verlauf immer weniger, so dass dann 37% nur noch an 2 oder weniger Tagen an der Uni sein können.

### • **Gleichberechtigung**

66% der Befragten schätzen die Durchsetzung der Gleichberechtigung als gut ein, 25% sind unentschieden.

### • **soziale Förderung**

75% der Befragten sind eher unentschieden in Bezug auf Vereinbarkeit von Familie und Studium, 25% sind gar nicht zufrieden. Bemerkenswert ist, dass sich über 80% der Befragten zu einem Fach hin orientiert fühlen, über die Hälfte dabei zum Fach Geschichte. Bei der Frage, inwiefern soziale Kompetenzen gefördert werden, ist der Großteil unentschieden. Positiv ist es, dass 44% überhaupt keine Konkurrenz zwischen den Studierenden wahrnehmen und ähnlich viele (45%) die gegenseitige Unterstützung hoch einschätzen. Nur 5% geben an, dass auf Ihre Anregungen und Fragen nicht eingegangen wird in Lehrveranstaltungen seitens der Dozierenden.

- **Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse behinderter und chronisch kranker Studierender sowie der Studierenden mit Kindern**

44% der Befragten sind belastet durch Care-Aufgaben. Alle (100%) aus dieser Gruppe sind beeinträchtigt und haben Schwierigkeiten bei der Studienorganisation (26%) und in Lehr-Lernsituationen (75%). Die Angebote des Inklusionsbüros werden überwiegend genutzt (gilt auch für Verlaufsbefragung). Ein Zehntel der Studierenden hat Kinder im eigenen Haushalt; ein Großteil dieser Gruppe (75%) ist unentschieden in der Bewertung, während 25% gar nicht zufrieden sind mit der Vereinbarkeit. Im Verlauf des Studiums sind mehr als ein Drittel der Befragten grundsätzlich belastet mit der Situation, fast ein Drittel (28%) hat gesundheitliche Einschränkungen, 13% hat keine Einschränkungen in Studium und Lehre. Hier ist ein deutlicher Wandel von der Eingangsphase zum Studienverlauf erkennbar, so dass die reale bzw. gefühlte Belastung zunimmt.

- **Kompetenzen / Kompetenzentwicklung**

Im Vergleich zu den anderen Universitäten schneidet Geschichte überdurchschnittlich gut ab, da es nur sehr wenige Studierende gibt, die im Gesamtbereich der Kompetenzen/Kompetenzentwicklung schlechte Einschätzungen und Erfahrungen angegeben haben, gerade im Bereich der Schlüsselkompetenzen sticht die BUW hervor. Am ehesten wird die Berufsvorbereitung als optimierbar eingeschätzt. Und hierher gehört auch die einzige Ausnahme im durchgehend sehr positiven Gesamtergebnis: die Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz wird von 62% als (sehr) schlecht eingestuft.

- **Internationalisierung**

Die Eingangsbefragung hat ergeben, dass lediglich etwa einem Drittel der Studierenden eine internationale Perspektive für ihr Studium sehr wichtig oder wichtig ist. Dieser Anteil hat in der Verlaufsbelegung leicht zugenommen. Die Hälfte der Studierenden plant in der Eingangsbefragung keinen Auslandsaufenthalt, aus der anderen Hälfte ein Drittel bis zu drei Monaten. Finanzielle Gründe, die Sorge um eine Verlängerung des Studiums sowie Familie und Freund im aktuellen Lebensumfeld sind die maßgeblichen Gründe, wieso ein Auslandsaufenthalt nicht angestrebt wird. In der Verlaufsbelegung erhält der Aspekt des hohen organisatorischen Aufwands mehr Gewicht. Zudem gibt

über ein Drittel an, einen bereits geplanten Auslandsaufenthalt aus finanziellen Gründen nicht angetreten zu haben. Lediglich ein Zehntel plant freiwillig einen Auslandsaufenthalt. Die Fachgruppe Geschichte bietet hier mehrere Möglichkeiten eines ERAMSUS+-Austausches, vorrangig mit Italien, doch ebenso mit Dänemark und Spanien. Auch die Möglichkeit eines Auslandspraktikums wurde mehrfach genutzt, vorrangig an deutschen Forschungseinrichtungen im Ausland wie den Deutschen Historischen Instituten. Neben den allgemeinen Werbemaßnahmen der BUW sind die Studierenden vor allem durch die persönliche Ansprache durch Lehrenden für das Thema sensibilisiert worden. Im Vergleich zu anderen Universitäten ist die Gruppe der Studierenden, die einen Auslandsaufenthalt absolvieren, um zwei Drittel niedriger, was vermutlich auf die ökonomische Situation der Studierenden zurückzuführen ist.

- **Lehrangebot und -koordination**

Über die Hälfte der Studierenden gibt an, dass sie ihr Studium vorrangig nach Interesse gestalten wollen und dezidiert nicht nach Studienverlaufsplänen, dementsprechend empfindet auch weniger ein Fünftel der Studierenden ihr Studium durch Studienverlaufspläne/PO vorgegeben, und 82 % die Möglichkeiten, das Studium individuell zu gestalten als ausreichend. Die Modulwahlmöglichkeiten werden von über der Hälfte der Studierenden als übersichtlich und damit gut wählbar bewertet (StudiLöwe). Nicht zuletzt aufgrund der begrenzten Raumkapazitäten bemüht sich das Fach darum, die Überschneidung von Lehrveranstaltungen möglichst gering zu halten, was nach Einschätzung der Studierenden auch fast immer gelingt.

- **Praxisbezug**

Nur 6% der Befragten stimmen zu, dass die praxisbezogenen Elemente ausreichend sind – vielleicht etwas, was das ganze Lehramtsstudium betrifft, nicht nur das Fach Geschichte. 50% monieren, dass keine Berufspraxis in die Veranstaltungen mit einfließt, ebenso haben fast 50% keine Möglichkeit, eigene berufspraktische Erfahrungen zu sammeln

- **Studienverlauf & Regelstudienzeit**

Nur etwas mehr als ein Zehntel der Studierenden schließt den Teilstudiengang in RSZ+1 ab, was fast exakt den Erwartungen der Studierenden entspricht, obwohl der

Abschluss in Regelstudienzeit 25 % der Studierenden wichtig ist. Im Vergleich zu anderen Universitäten sehen die Studierenden die Rahmenbedingungen des Studienangebotes und -bedingungen als deutlich schlechter, um die Studienanforderungen in der vorgesehenen RSZ zu erfüllen (Prüfungen, Praktika, Auslandsaufenthalte etc.). Die Studierenden sind sich dabei zu zwei Drittel bewusst, dass sie ca. zwei Semester hinter dem Studienverlaufsplan liegen. Erwerbstätigkeit und die Überschneidung von Lehrveranstaltungen (auch mit anderen Fächern) werden als die Hauptgründe für die Übertretung der RSZ angegeben. Das Teilfach Geschichte hat durch eine fachinterne Koordination jedoch sichergestellt, dass es innerhalb des Teilstudiengangs zu keinen wesentlichen Überschneidungen kommt, was auch zwei Drittel der Studierenden so wahrnimmt. Fast ein Drittel der Studierenden wenden lediglich 1-5 Stunden pro Woche zur Vor-, Nach- sowie Prüfungsvorbereitung auf, etwas mehr als ein Drittel widmet dem gesamten Studium ca. 40 Stunden pro Woche. Zwei Fünftel erachten den tatsächlichen Arbeitsaufwand als höher als in der PO angegeben. Die Kommission vermutet dahinter vor allem die hohe Anzahl an Seminararbeiten, die einzureichen sind. Mit Blick auf die Prüfungen empfinden die Studierenden die fristgerechten Rückmeldungen als nicht zufriedenstellend sowie die Taktung der Prüfungen/Klausuren als zu dicht.

- **Vermittlung von Lerninhalten am Stand der Wissenschaft**

Im Allgemeinen deutet die Umfrage auf eine klare Förderung der wissenschaftlichen Grundkompetenzen (wissenschaftliche Methode, Verständnis von Texten etc.) hin. Knapp 40% der Studierenden sehen einen eher starken Forschungsbezug. Insbesondere Aspekte wie die Problemanalyse, das selbstständige Forschen und die Erkennung von Wissenslücken stechen dabei sehr heraus. Gut die Hälfte ist unentschieden oder traut sich eine Einschätzung nicht zu (17,9%). Nur eine kleine Minderheit sieht den Forschungsbezug eher nicht oder gar nicht gegeben. Das entspricht auch recht exakt den Ergebnissen der Absolvent\*innenbefragung, die sich wiederum ziemlich genau mit den Benchmarkzahlen deckt.

- **Motivation & Zufriedenheit**

Der Eingangsbefragung ist zu entnehmen, dass 10 von 15 Studierenden eher bis ganz zustimmen, eine hohe Motivation für den Beruf Lehrer\*in zu haben. Die Verlaufsbefragung zeigt einen leichten Rückgang der Quote mit 21 von 32 Studierenden. Als persönliche Gründe, weshalb sie sich von dem Beruf Lehrer\*in distanzieren, seien für 4

Studierenden eine Begeisterung für andere Berufsziele zu nennen. Für 3 Studierenden sei die sinkende Motivation auf der schlechten Praxiserfahrungen in der Schule zurückzuführen.

Für alle Studierenden (14) habe das spezielle Fachinteresse für die Geschichte eine entscheidende Rolle gespielt. Für nur 2 aus 14 Studierenden seien die Aussichten auf einen Arbeitsplatz „sehr wichtig“, während 4 unentschieden seien. Für 9 von 14 Studierenden wäre es zudem eher bis sehr wichtig, die Gesellschaft zu verbessern, wobei für 7 auch eine wissenschaftliche Ausbildung wichtig war. Aus diesen 14 seien auch 11 sehr an einer persönlichen Entfaltung interessiert und fänden diese wichtig.

Die Absolvent\*innenbefragung ergibt vergleichsweise niedrige Werte mit Blick auf Berufsvorbereitung und Berufsorientierung. Da sich diese Werte indes fast identisch in den Benchmarks spiegeln, ist davon auszugehen, dass diese geringe Zufriedenheit aufgrund einer falschen Erwartungshaltung an Studium und Lehrerbildung liegt (siehe Abschnitt 14). Die Zufriedenheit mit dem Studium insgesamt ist eher durchwachsen. Zwei Drittel sind teils teils zufrieden, allerdings auch niemand unzufrieden.

Fachliche Kompetenz der Lehrenden wird zu knapp 95% als eher bis sehr zufriedenstellend bewertet. Ein ähnliches Bild ergibt sich interessanterweise in der Einschätzung des Studenertrags, mit dem nur knapp 10% unzufrieden, 70% jedoch zufrieden sind.

Die digitale Kompetenz der Lehrenden wird knapp von einer Hälfte als zufriedenstellend eingeschätzt, knapp 30% immerhin sind jedoch eher oder gar nicht zufrieden.

Die Betreuungs- und Beratungssituation durch die Lehrenden wird überwiegend (60%) als gut eingeschätzt. Lediglich ein kleiner Teil von 12.8% bezeichnet sich als eher nicht zufrieden. So führt eine hohe Zahl an Studienanfänger\*innen (6 von 13) an, dass die Gesprächsformate der Werkstätten und Mentorenbüros zur Motivation beigetragen hätten. Hier sticht die Geschichte im Vergleich mit anderen Fächern positiv hervor. Ein\*e Student\*in sei unzufrieden gewesen und vier konnten dies für sich nicht einschätzen. Dies könne daran liegen, dass diese laut Umfrage nicht in Anspruch genommen wurden. Auch im Verlaufsbericht haben viele Studierende (14 von 41) Mentorenprogramme wahrgenommen, aber nicht an diese teilgenommen. 15 Studierende taten dies jedoch. Dies deutet darauf hin, dass das Angebot im Studienverlauf doch zunehmend genutzt wurde.

Evasys Fragebögen spiegeln ebenfalls eine deutliche Zufriedenheit mit Anregung und Motivation in den Veranstaltungen wieder. In ähnlich hohen Bereichen von 60-70%

liegt die Zufriedenheit mit den Prüfungsergebnissen und der Studienentscheidung insgesamt.

Hinsichtlich der Vernetzung innerhalb der Gruppe ergibt sich ein sehr gemischtes Bild, wobei aber auch über die Hälfte dieser Vernetzung unentschieden oder eher gleichgültig gegenüber zu stehen scheint. Hier scheint sich jedoch durch die neue Studienstruktur mit dem Einführungsmodul P0 eine stärkere Kohärenz der Kohorten abzuzeichnen.

- **Betreuungsangebote**

Die Studierenden sind im Vergleich mit anderen Universitäten überdurchschnittlich zufrieden mit den Informations-, Beratungs- und Betreuungsangeboten der Lehrenden. Das gilt insbesondere für die Besprechung von Klausuren und Hausarbeiten sowie die Betreuung von Abschlussarbeiten. Am Beginn ihres Studiums nehmen fast 80 % an den Einführungsangeboten (Orientierungswoche etc.) teil und bewerteten diese überdurchschnittlich positiv. Das verpflichtende Tutorium wurde von zwei Dritteln als nützlich bzw. sehr nützlich bewertet. Das gilt in gesteigertem Maße auch für das Mentorat. Immerhin ein Viertel der Studierenden fühlt sich über die Lernziele des Studiengangs nicht informiert (jedoch 51,2 % gut). Die unterschiedlichen Informations- und Betreuungsangebote auf der Ebene des Faches, der Fakultät sowie der Universität wurden von der Mehrheit der Studierenden angenommen und als passend für ihr Unterstützungsbedürfnis bewertet.

- **Prüfungserfolge**

Mit den Prüfungsergebnissen sind die Studierenden des Faches in hohem und sehr hohem Maße zufrieden (69,2 %) nur 10,3 % eher nicht. Das entspricht auch der tatsächlichen Benotung der Studienleistungen im Teilfach. Von 569 Abschlüssen des Teilstudiengangs wurden 43 mit sehr gut (1,5>) bewertet und nur 130 mit befriedigend (2,5-3,5). Auch dies ist sicherlich auf die sehr gute Betreuungskultur im Fach zurückzuführen, in der ein ausführliches Feedback zu den Prüfungsergebnissen Teil des Selbstverständnisses ist. Seminararbeiten werden nicht nur korrigiert, sondern auch gemeinsam durchgesprochen, so dass den Studierenden sehr individuelle Rückmeldungen zu ihren Stärken und Schwächen gegeben werden. Das gilt ebenso für mündliche Prüfungen.

- **Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten**

Hinsichtlich des Praxisbezugs ergibt sich, dass 70% der Studierenden diesen nicht für ausreichend halten. Eine deutliche Mehrheit der Studierenden (21 von 39) sieht keinen Praxisbezug in ihren Lehrveranstaltungen, und nur wenige sehen Möglichkeiten, selbst praktische Erfahrungen zu sammeln (5 von 39). Ein\*e Student\*in argumentiert, dass er\*sie den Studiengang aufgrund unzureichender praktischer Vorbereitung auf den Lehrberuf abgebrochen habe. Ein ähnliches Muster weist auch die Absolvent\*innenbefragung auf, die sich aber im Rahmen der Benchmarks bewegt. Diese Unzufriedenheit mag indes zu einem guten Teil daran liegen, dass der Schwerpunkt der Fachdidaktik und Berufsvorbereitung im Master bzw. Referendariat liegt. Das würde auch erklären, dass circa 60% sich gut auf selbständig forschende Tätigkeit vorbereitet fühlen, wohingegen bei sonstigen praktischen Kompetenzen sich die Beurteilung deutlich ins Negative verschiebt. Über die Hälfte der Studierenden (24 von 39) attestiert, dass ihre Fähigkeit, selbst zu forschen, eher bis sehr stark gefördert wurde. 29 heben eine starke Förderung des kritischen Denkens hervor. Bezüglich der Teamfähigkeit würden sich nur 14 stark gefördert fühlen, während 13 unentschieden seien. 16 attestieren eine Förderung der Planungs- und Organisationsfähigkeit, während hier ebenfalls 13 unentschieden seien.

- **Arbeitsumfeld**

17 von 39 Studierenden sind mit der räumlichen und sachlichen Ausstattung der Veranstaltungsräumen zufrieden. Lediglich zwei Studierende bewerten diese als sehr schlecht. Bezüglich der technischen Ausstattung ist ebenfalls eine klare Mehrheit (21 von 39) zufrieden. Bezüglich der Verfügbarkeit und Ausstattung von Räumen zum eigenständigen Lernen sinkt die Zufriedenheit drastisch: 24 von 39 Studierende sehen hier Verbesserungsbedarf. Hier könnten die neuen Räumlichkeiten der Fachgruppe Geschichte in der Laurentiusstraße deutliche Verbesserung herbeiführen. So zeigen erste Erfahrungen davon, dass Foyer und Gemeinschaftsküche geeignet sind, eine bessere (Selbst-)Lernumgebung zu bieten.

- **Anwesenheitspflicht**

Zwei Studierende (in der Eingangsbefragung) berichten von einer Anwesenheitspflicht, die nicht im Modulhandbuch kommuniziert sei. 14 Studierende verneinen dies.

In der Verlaufsbefragung steigt die Zahl der Studierenden, die eine Anwesenheitspflicht angeben, auf 21 von 39, obwohl diese angeblich nicht im Modulhandbuch kommuniziert worden sei. 4 von 11 Studierenden mit Beeinträchtigungen berichten von Schwierigkeiten, die Anwesenheitspflicht einzuhalten.

- **Digitalisierung**

In der Eingangsbefragung scheint die Mehrheit der Befragten (7 von 15) mit dem Lehrangebot des Faches im Bereich „Digitale Kompetenzen“ zufrieden zu sein. Die Verlaufsbefragung zeigt ein vergleichbares Bild, mit 14 von 31, die zufrieden sind.

Mit den digitalen Kompetenzen der Lehrenden sind die meisten Studierenden zufrieden (18 von 39, 9 unentschieden). Nur eine Person war mit den digitalen Kompetenzen der Lehrenden gar nicht zufrieden. Hinsichtlich der Förderung ihrer eigenen digitalen Kompetenzen sieht jedoch eine Mehrzahl der Studierenden Nachholbedarf.

Interessanterweise zeigt sich im Bereich des Bedarfs an digitale Selbstlernangeboten nahezu eine Spaltung: 10 von 38 sähen ein Bedarf, während 14 von 38 keinen wünschten. Die größte Gruppe stellen die Unentschiedenen mit 14 der 38 Befragten. Insgesamt werde eine ausreichende Abdeckung digitaler Selbstlernangebote durch die Hochschule nicht wahrgenommen (17 von 39).

## **6. Qualitätsziele und Empfehlungen der Kommission – fachspezifische Teile**

*Bitte betrachten Sie hier die unter 5 aufgeführten Punkte für die einzelnen in der Einleitung aufgeführten Studiengänge.*

## **7. Feedbackrunde mit Studierenden**

*Bitte stellen Sie hier die Ergebnisse aus den fach- bzw. fakultätsinternen Gesprächsrunden (Beteiligung der Studierenden, Themen, ...) dar.*

## **8. Resümee**

*Bitte ziehen Sie an dieser Stelle ein Resümee aus den vorangegangenen Teilen und schildern Sie alle Auffälligkeiten an dieser Stelle nochmal.*

## **9. Stellungnahme der Fachschaft**

*Bitte stellen Sie hier die Stellungnahme der Fachschaft zum Qualitätsbericht dar.*

## **10. Meilensteine**

*Bitte listen Sie hier die Meilensteine zur Umsetzung der Änderungen auf.<sup>4</sup>*

*(Ein Meilenstein ist ein definiertes Ziel, das zu einem definierten Zeitpunkt erreicht werden soll)*

---

<sup>4</sup> s.a. StudakVo Teil 3 §14, §18.